

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 155. Mittwoch, den 4. Juni 1823.

Harmonie-Concert im Ruchengarten.

Montag, den 2ten d. M., gab der Stadtmusikus Herr Barth in dem hiesigen, von der schönen Welt gern besuchten Ruchengarten, ein starkbesetztes Harmonie-Concert. Die gute Auswahl der vorzutragenden Musikstücke ließ einen herrlichen Genuß erwarten; und die vortreffliche Ausführung derselben entsprach diesen Erwartungen.

Die erste Sinfonie von Beethoven, von Hrn. Barth für Blas-Instrumente eingerichtet — nicht für Blasende-Instrumente, wie kürzlich in einer Anzeige stand — eröffnete das Concert. Sie machte einen schönen Effect. Darauf folgte ein Thema mit Variationen aus einem neuen Notturmo von Mähling. Herr Mähling scheint sich Spohr's Notturmo zum Muster vorgelegt zu haben. Auf dieses Notturmo ein Pot-Pourri von Küffner. Es enthält Melodien aus Tancred, die allerliebste zusammengestellt sind, und das Ganze gewährte den süßen Musikliebhabern und Verehrern Rossini's einen angenehmen Genuß. Zum Beschluß des ersten Theils: Quartett und Finale aus Cortez, von Spontini. So brav es auch Hr. Barth eingerichtet hatte, so wollte es doch nicht effectuiren; die bizarren Tonmassen, welche dieser Musik-General

stets aufeinander häuft, bildeten, ohne theatrale Handlung, ein verwirrtes Getöse.

Der zweite Theil begann mit der Ouverture aus Cortez von Spontini, eingerichtet von Zillmann. Hierauf folgte: Concertino für die Bass-Posaune von Rhode, welches Herr Queiser mit bewunderungswürdiger Virtuosität vortrug. Was nur irgend möglich zu machen ist, hat der Componist hier vorgeschrieben; und wer diese Schwierigkeiten nicht selbst von Hrn. Queiser hat besiegen hören, wird, wenn er die Solostimme betrachtet, sagen: es ist nicht möglich, daß dieß jemand ausführen kann. Wir fügen hinzu: außer Hrn. Queiser möchte es auch wohl Keinem gelingen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir eines sehr thätigen und geschickten Mannes erwähnen; es ist der Instrumentenmacher Chr. Fr. Sattler d. j. Die Posaune, worauf Hr. Queiser blies, war von englischem Kupfer und ein in dieser Art erstes und sehr gelungenes Instrument von schönem und kräftigem Tone.

Nun folgte: Chor aus Preciosa von C. M. v. Weber, eingerichtet von Rhode; Finale aus: die Vestalin von Spontini, eingerichtet von Barth; Echo aus Preciosa, eingerichtet von Rhode und: Militär-Musik. Das Finale aus: die Vestalin machte sich besser als jenes aus Cortez. Vor

dieses Finale wurde eine Pièce aus: *Lodoviska* eingeschaltet. Dem wackern *Barth*, der in steter Thätigkeit für seine Kunst lebt, und der einen großen Antheil an der Vervollkommnung der Harmonie hiesigen Ortes hat, wurde, so wie allen Individuen des Orchesters, lauter und gerechter Beifall.

Wenn nun auch Ehre und Beifall der höchste Lohn des Künstlers sind, so läßt sich doch bei Mangel und leerem Geldbeutel wenig schaffen; daher war es sehr erfreulich, ein so zahlreiches und glänzendes Auditorium versammelt zu sehen, wodurch auch von dieser Seite die mühevollen Arbeiten des *Hrn. Barth* belohnt wurden. Dieses Concert verdiente mit Recht den Namen: Concert; und die meisten täglich angekündigten sollten billig nur Garten-Musiken genannt werden: denn nicht selten wird man in diesen sogenannten Concerten gleichsam musikalisch gemartert.

Ueber die Schädlichkeit des Brodtes.

An diese haben bis jetzt vielleicht nur vornehme Zärtlinge gedacht, die da glauben, daß sich für ihre Natur nur das Feine, Weiche, Zarte eigne, und die, wo möglich, nur von Bisquit leben möchten; handfeste Leute aber, die auf solide Nahrungsmittel halten, haben wohl schwerlich sich einfallen lassen, daß sie in ihrem lieben Brodte, worin ihnen der Himmel so viel Lebenskraft darbietet, etwas Nachtheiliges zu sich nehmen; und doch ist es so — wie in einer vor ein paar Jahren zu Lüttich erschienenen Schrift behauptet wird. Es gilt diese Behauptung aber nicht dem Brodte selbst, geneigte Leser, die ihr vielleicht darüber in Un-

muth gerathen könnten, sondern nur der Zubereitung, die der Verfasser der erwähnten Schrift verbessert zu sehen wünscht. — Schlägt er etwa mehr Reinlichkeit bei der Zubereitung desselben vor? Nein, das thut er nicht; was würde es auch helfen? — Er findet die Schädlichkeit des Brodtes, und besonders des Weizenbrodtes, darin, daß es mit Sauerteig, und nicht mit Hefen bereitet wird. Diese Säure, die täglich genossen wird, soll schädlich und angreifend auf die Nerven, insbesondere auf die Zähne, seyn, die Säfte verderben und verdicken, auch Augenentzündungen und Kopfweh verursachen. Um ein halbes Jahrhundert einer säurehaltigen Nahrung zu widerstehen — sagt der Verfasser — bedarf man einer Kraft, einer Passivität der Organe, die vielleicht unsere Väter in den ersten Zeitaltern gehabt haben, die wir aber sicherlich nicht mehr besitzen. — Den Roggen erklärt er für gesünder als den Weizen, da auch die kräftigsten Völker diejenigen sind, die sich von ihm nähren; doch bemerkt er, daß derselbe, weil er länger gähren muß als der Weizen, auch um so schädlicher wird, wenn er übergohren hat, oder sonst durch einen Zufall beschädigt wurde. — Er empfiehlt daher Roggenbrodt zu genießen, aber es nicht mit Sauerteig, sondern mit Hefen zu bereiten, wie es in einigen Städten Deutschlands schon längst geschieht. —

Der Gegenstand ist wichtig genug, um die Meinung unserer sachverständigen Aerzte darüber zu erbitten — was wir hiermit auch pflichtmäßig gethan haben wollen.

D. Red.

Vorschlag zu einem neuen Verdienst für Arme, die sich gern beschäftigen wollen.

Gewiß ist es jedem ordnungsliebenden Manne unangenehm, nach einem Spaziergange in's Freie oder um die Stadt herum, mit bestaubten Schuhen oder Stiefeln durch die Straßen oder auch gleich in Gesellschaften gehen zu sollen, und um diesen Uebelstand zu vermeiden, erst nach Hause gehen zu müssen, um entweder die Fußbekleidung zu wechseln, oder sich solche in der Geschwindigkeit an den Füßen säubern zu lassen, wozu nicht einmal ein jeder sogleich Gelegenheit hat. Wäre es daher nicht wünschenswerth, daß Leute, die sich mit Stiefelpuhen beschäftigen, an den innern Thoren, auf schicklichen Plätzen, kleine Buden aufschlüßen, wo man eintreten und sich diesen Dienst für 6 Pf. oder 1 Gr. in der Geschwindigkeit verrichten lassen könnte? Leute, die einmal davon Metier machen, würden dadurch nichts veräußen, indem sie ihre gewöhnliche Tagesarbeit dabei fortsetzen und den täglichen zufälligen Verdienst noch nebenbei haben könnten. Da Schuhmacher und Haarkünstler in Gewölbem arbeiten, um dem Publi-

kum um so schneller und bequemer dienen zu können, so würde es sich für diese Gattung dienstleistender Leute wohl noch weit eher passen. Auch ist die Sache nicht etwa neu; in mehreren großen Städten ist sie schon längst eingeführt, und die Unternehmer befinden sich gar nicht übel dabei, denn viele einzelne Groschen bilden den Monat hindurch manchen schönen Thaler. Wollte mancher müßige Herumläufer, der sich aus Langerweile mit bösen Spekulationen beschäftigt, ein Fußbänkchen unter den Arm nehmen und ein Paar Bürsten in die Tasche stecken, und sich hier und da auf den Promenaden zu ähnlichen Diensten bereit erklären, so würde er auf alle Fälle mehr Brod und Ehre finden, als ihm jetzt zu Theil wird. Arme Knaben könnten sich außer den Schulstunden vielleicht auch damit beschäftigen.

Buden zur Bequemlichkeit der Badenden, an öffentlichen Badeplätzen, wo man seine Sachen treuen Händen zur Verwahrung geben könnte und Spiegel, Bürsten, Handtücher vorfände, vielleicht auch irgend eine Erfrischung haben könnte, würden eben so wünschenswerth seyn, und sind seit Jahren schon gewünscht worden.

Theateranzeige. Heute, den 4ten: die Zauberflöte. Hr. Devrient, Sarastro.

Land- und Wasser-Feuerwerkstücke,

in großer Auswahl und vorzüglicher Güte, empfiehlt zu angenehmen Abendunterhaltungen gegenwärtiger ländlicher Sommervergönungen

J. F. E. Kast, Petersstraße unter den 3 Rosen Nr. 62.

Auch werden von mir Bestellungen auf Decorationen, Namenszüge ic. sowohl in Brillant- als Luntfeuer angenommen, prompt und billig besorgt, sowie auch auf alle in das Fach der Kunst- und Lustfeuerwerkerei einschlagende Gegenstände.

Verkauf. Fenster-Gaze, weiße und grüne, in verschiedner Breite, erhielt ich so eben.
Gottlieb Röber, am Markt Nr. 192.

Hausverkauf. Ein in der Stadt allhier sehr vortheilhaft gelegenes Haus ist zu verkaufen, durch **Adv. Moriz Seeburg.**

Gautier und Launay empfangen neuerdings Provencer-Oel, Essig und Senf.

Reisegesellschaft. Nach Paris oder auch bloß bis Frankfurt a. M., wird in einem bequemen Wagen ein Platz offerirt, um den 6. oder 8. d. M. abzureisen. Das Nähere bei **Mathias Gebrüder.**

Verloren. Ein großer goldner Uhrschlüssel mit einem ovalen Carniol, glatt geschliffen, wurde am lezt vergangenen Sonnabend Abend vom Hotel de Saxe nach Bosens Garten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen 2 Thaler Belohnung in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Verloren worden ist gestern Nachmittags vom Kupfergäßchen, neuen Neumarkt, Grimm. Gasse, über dem Markt bis ans Thomaspfortchen ein Damen-Kragen von glatten und gemusterten Spitzengrund. Man bittet selbigen in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Z h o r z e t t e l v o m 3. J u n i.

Grimma'sches Thor.		U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.			Auf der Magdeburger Post: Hr. Capit. Berger, in preuß. Diensten, v. Halle, unbestimmt	
Hr. v. Wolframsdorf, v. Wenzendorf, b. Barth	9		Die Braunschweiger reitende Post	1
Vormittag.			Hr. Pölgsgommis Lefevre, a. Petersburg, p. d.	2
Die Breslauer reitende Post	5	K a n s t ä d t e r T h o r. U.		
Die Dresdner reitende Post	6	Gestern Abend.		
Die Baugner reitende Post	6	Ihro Durchl. Prinzessin Theophile de Radziwill, von Paris, im Hotel de France		
Hr. Amtm. Kiebusch, v. Großjehser, u. Amtm. Schönbeck, v. Lipse, in St. Hamburg	8	Vormittag.		
Hr. Oberstin von der Mosel u. Fräul. v. Low, von Dresden, pass. durch	10	Die Stollberger fahrende Post		
Hr. Rittmstr. v. Rennow, auß. Dienst., v. Dresden, im goldnen Adler	11	Hr. Partik. v. Almonde, a. Berlin, v. Schnepfenthal, pass. durch		
Nachmittag.			Nachmittag.	
Hr. Prem.-Lieuten. Graf v. Hausmühl, in preuß. Diensten, a. Schlesien, im gr. Baum	1	Hrn. Kfl. Solbrig u. Winkelmann, v. Naumburg, im Hotel de Russie		
Hr. Senat. Renner u. Kfm. Köbling, v. Mühlhausen, v. Dresden, in St. Hamburg	2	Die Hamburger reitende Post		
Halle'sches Thor.		U.	P e t e r s t h o r. U.	
Gestern Abend.			Nachmittag.	
Hr. Kfm. Barbier, a. Merseburg, u. Commerzienrath Hecht, a. Wittenberg, in der Sonne	6	Hr. Prof. Dzondi, v. Altenburg, im H. de Russie		
Hr. Partikul. Bier u. Haupt-Banco-Buchhalter Struwe, a. Berlin, im Hot. de Saxe	7	H o s p i t a l t h o r. U.		
Hr. Amtshptm. v. Buchholz, v. Nieß, b. Barth	7	Vormittag.		
Hr. Kapellmstr. Kuhlau u. Musikus Schwarz, auß. Copenhagen, Nr. 511	9	Auf der Annaberger Post: Hr. Kfm. Hofmann, a. Annaberg, bei Hrn. Gammerrath Anger		
Die Dessauer fahrende Post	11	Nachmittag.		
Die Berliner fahrende Post	11	Auf der Schneeberger Post: Hr. Kfm. Breitfeld, a. Johannegeorgenstadt, Hr. Kfm. Elzner, a. Altenburg, b. Hammer u. im Posthorn, Hr. Dr. Hofmann, a. Zwickau, u. Hr. Apotheker Julius, a. Gera, pass. durch		
Die Landsberger fahrende Post	11			
Hr. v. Raschkau, a. Wittenberg, im Hot. de Bav.	12			